

Präsentation der metrobasel Studie

«Clusterentwicklung
in Abhängigkeit von spezifischen Standortfaktoren»

Herzlich Willkommen

in der Ausstellung «3Land – Blick in die Planerwerkstatt»

Begrüssung durch die Direktorin Regula Ruetz



1. metrobasel

- metrobasel der neutrale Think Tank für die ganze Region
 - Wir wollen **starke Impulse** für eine erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung der gesamten Metropolitanregion Basel geben.
 - wir möchten, dass die **Region als vernetztes Ganzes** wahrgenommen wird. Entsprechend soll das **Denken und Handeln gemeinsam** und grenzüberschreitend sein.
 - Wir möchten **Handlungsbedarf** aufzeigen und **Veränderungen** anstossen.
 - Wir sind breit **bekannt**, verankert und **anerkannt** und freuen uns über einen erneuten **Zuwachs von Partnern**

1. metrobasel

- Unsere Studien und Projekte 2013
 - «Siedlungs- und Verkehrsentwicklung 2035 – Visionen und deren Realisierbarkeit»
vorgestellt am metrobasel economic forum vom 24. Juni 2013 und am Wirtschaftsforum Fricktal vom 5. September 2013
 - «Clusterentwicklung in Abhängigkeit von spezifischen Standortfaktoren»
Referate und Podiumsdiskussion vom 23. Oktober 2013
 - «metrobasel Vision 2050» wird vorgestellt am «metrobasel forum» vom 29. November 2013 im Theater Basel
- Wir setzen uns für den Informationsaustausch innerhalb und der Zusammenarbeit zwischen den Organisationen ein

2. Wie kam es zu dieser Studie?

Als Think Tank gehen wir Fragen zum «**Wie**», «**Was**», «**Warum**» nach

- 2009: **Perspektiven 2020 für die Schlüsselbranchen**
Wie werden die Pharma- und andere Schlüsselbranchen wachsen und wie viele zusätzliche Erwerbstätige werden dadurch generiert?
- 2013: **Welche Faktoren** – insbesondere Standortfaktoren – **begünstigen** die Entwicklung von **Clusters und Schlüsselbranchen; welche gefährden** sie?
- **Handlungsbedarf und Handlungsempfehlungen:** Was ist zu tun?

2. Wie kam es zu dieser Studie?

- Interesse der Wirtschaftsförderungen an der **Clusterthematik**
 - BaselArea (Nordwestschweizer Kantone)
 - Wirtschaftsregion Südwest (Landkreis Lörrach und Waldshut)
- Begleitung und Unterstützung durch die **metrobasel Begleitgruppe**
 - Setzt sich zusammen aus: Sachexperten, VertreterInnen von Gebietskörperschaften, Politik und Wirtschaft, sowie Organisationen, welche sich ebenfalls mit dem Metropolitanraum Basel beschäftigen
 - Liefert Inputs und beeinflusst die Stossrichtung der Studie

Präsentation der Studie

«Clusterentwicklung
in Abhängigkeit von spezifischen Standortfaktoren»

Dr. Tina Haisch

Geschäftsführerin Raumwirtschaft, Basel,
Dozentin an der Universität Bern (Wirtschaftsgeographie)

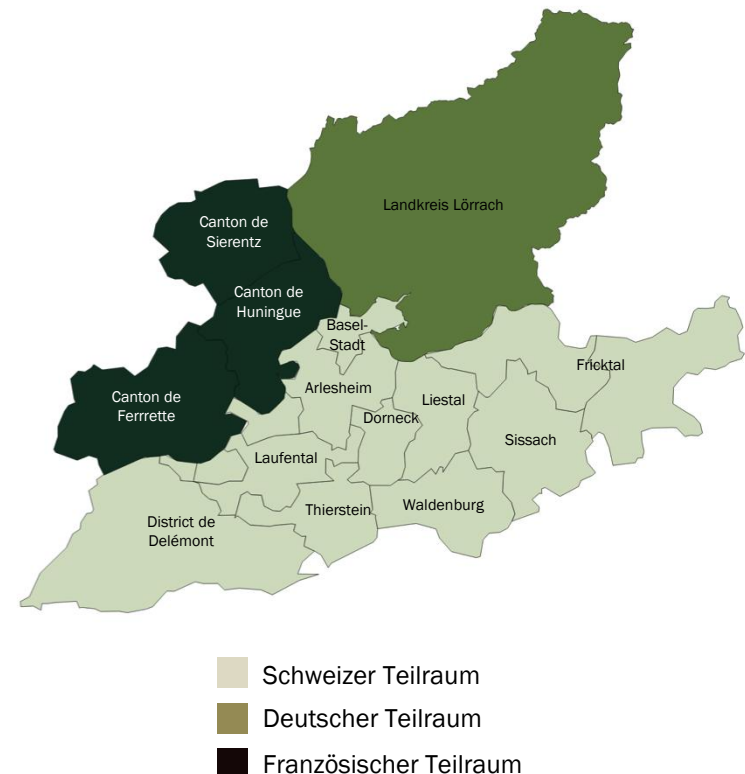
Fragestellungen

- Welche Cluster **existieren** in den definierten Untersuchungsregionen (Metropolitanregion Basel, D, CH, F) und wie lassen sich diese charakterisieren?
- Welche **Branchen** können aufgrund ihrer Merkmale eher als Schlüsselbranchen und welche als Cluster bezeichnet werden?
- Welche **Unternehmen und Unternehmensarten** umfasst der jeweilige Cluster oder die Schlüsselbranche, und wie sieht deren Wertschöpfungsprozess aus?
- Wie sieht die **Interaktion der Akteure** eines Clusters oder einer Schlüsselbranche aus, kooperieren die Unternehmen zum Beispiel auch über Ländergrenzen hinweg?
- In welchem **Stadium im Clusterlebenszyklus** befinden sich diese Cluster (Branchen), sind sie zukunftsfähig? Wie sind diese Cluster oder Branchen entstanden, wie haben sie sich in der Vergangenheit entwickelt?

Fragestellungen & Untersuchungsraum

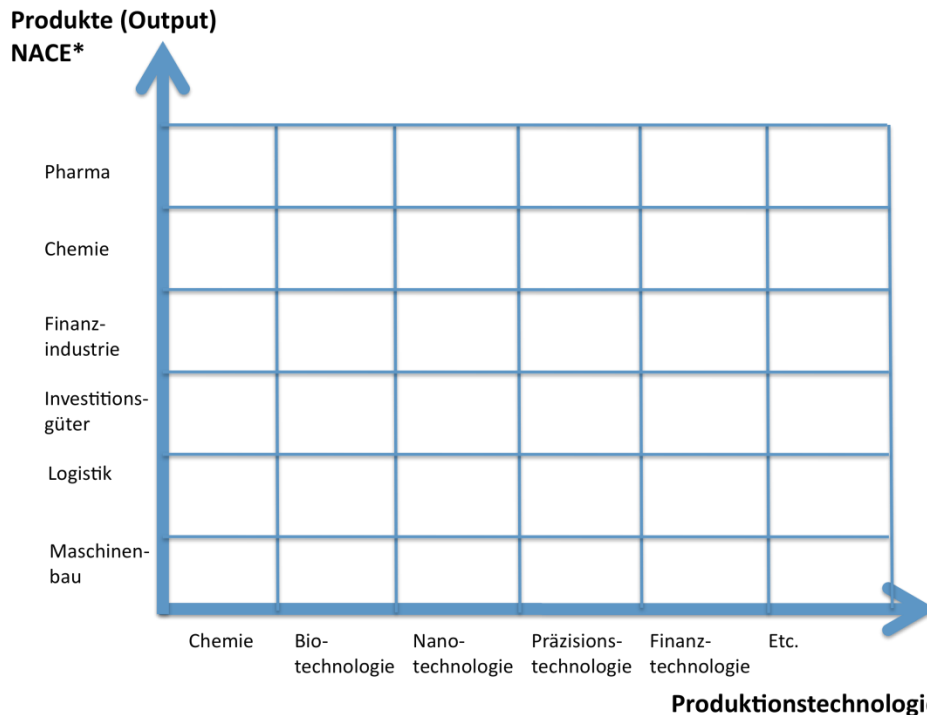
- Welche **Standortfaktoren** in Bezug auf die Cluster und Schlüsselbranchen sind in den Regionen wie ausgeprägt?
- Welche cluster- und branchenspezifischen Standortfaktoren und USPs haben welches **Potential für die zukünftige Entwicklung** der Regionen? Welches sind **aktuelle Herausforderungen**?
- Was ist **regional einzigartig** und deshalb eine regionale USP (Unique Selling Proposition/Alleinstellungsmerkmal)?

Metropolitanregion Basel



Zum Clusterverständnis

Cluster = räumlich konzentrierte Unternehmen, welche in einer Wertschöpfungskette miteinander verbunden sind (**Interaktion**) sowie die dazugehörigen spezialisierten Zulieferer und Dienstleister, Forschungseinrichtungen und Institutionen wie z.B. Wirtschaftsverbände (**Externalitäten**)



Cluster $\neq$ Output (Produkte)
Cluster $\neq$ Input (Technologien)



Ein Cluster kann nicht nur mittels statistischer Daten identifiziert & charakterisiert werden!

Warum sind Cluster wichtig für Regionen?

- Die räumliche Nähe von Unternehmen in einem Cluster begünstigt **Innovationen**, indem zum Beispiel die kollektive Wahrnehmung hinsichtlich aufkommender Trends gesteigert wird und Unsicherheiten reduziert werden.
- Unternehmen, welche Teil eines Clusters sind, sind durch den gesteigerten Wettbewerbsdruck (Nähe zu potentiellen Konkurrenten), die Nähe zu Kooperationspartnern, den Wissensaustausch und die geteilten positiven Externalitäten (Zugang zu universitärem Wissen, Risikokapital etc.) **erfolgreicher** hinsichtlich ihres Outputs (**Wertschöpfung, Produktivität**) als Unternehmen, welche nicht Teil eines Clusters sind.
- Cluster bestimmen massgeblich die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung von Regionen (positiv = Silicon Valley; negativ = Detroit).

Kriterien zur Clusterbestimmung

Masse

Anteil von über 5% an der gesamten (nominellen Brutto-) Wertschöpfung in der Metropolitanregion Basel

Dichte

Standortquotient > 1 (im Vergleich zu Westeuropa¹)

Anteil der Branche X an der gesamten Wertschöpfung in der Metropolitanregion Basel / Anteil der Branche X an der gesamten Wertschöpfung in Westeuropa

Interaktion

- > alle Glieder der Wertschöpfungskette (WSK) in der Region (**Interaktion**)
- > Ausgestaltung eines spezifisches Umfelds (**Externalitäten**)
- > Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten (**Innovation**) in der Region

¹ Deutschland, Frankreich, Italien, Vereinigtes Königreich, Schweiz, Belgien, Niederlande, Spanien, Dänemark, Österreich, Schweden, Finnland, Irland

Ergebnisse: Cluster oder Schlüsselbranche?

Branche	Masse	Dichte	Interaktion			Cluster?
			Alle Teile der WSK in der Region	Externalitäten (spezifisches Umfeld)	Innovation	
Life Sciences	✓	✓	✓	✓	✓	Hauptcluster
Chemie*	✓	✓	✓	teilweise	✓	Cluster
Logistik	✓	✓	✓	teilweise	✓	Cluster
Investitionsgüter	✓	✓	✓	teilweise	✓	Cluster
Finanz	✓	✓	nein	teilweise	nein	Schlüsselbranche
Automobilzulieferer*	nein	k.A.	✓	teilweise	✓	Branche mit Schlüsselunternehmen

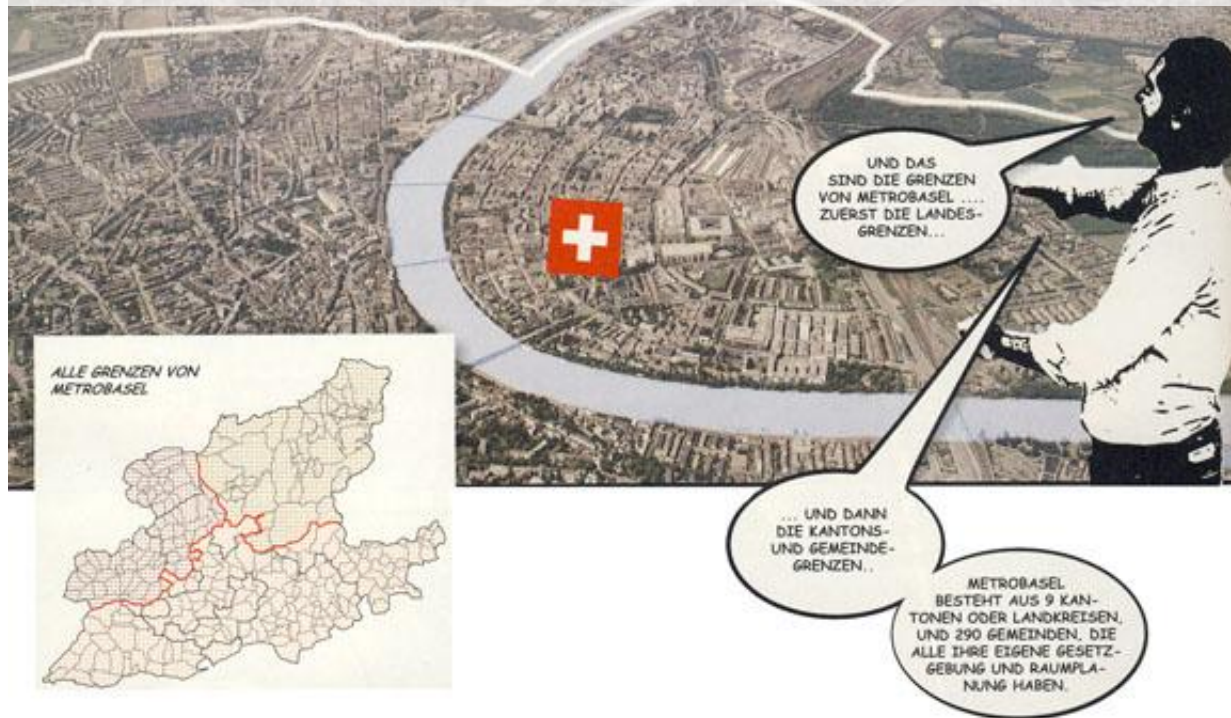
*Schätzungen, keine detaillierten Daten vorhanden
Daten Masse & Dichte: metrobasel database 2011

Erkenntnisse aus den Analysen

- Grosse **Masse**, starke **Verdichtung** und ein ausgeprägtes **spezifisches Umfeld** machen die Life Sciences Branche zum Hauptcluster der Region
- Alle analysierten Branchen (bis auf die Finanzindustrie) interagieren sehr stark **länder- und branchenübergreifend**.
- Die unterschiedlichen nationalstaatlichen Regulierungen führen innerhalb der Metropolitanregion Basel zu deutlichen **Unterschieden der Standortattraktivität für Unternehmen** in den drei Teilregionen
- Die Metropolitanregion Basel zeichnet sich durch eine Vielzahl an **branchenübergreifenden** und einigen **-spezifischen regionalen USPs** aus, welche sich nur in wenigen Punkten zwischen den drei Teilregionen unterscheiden.

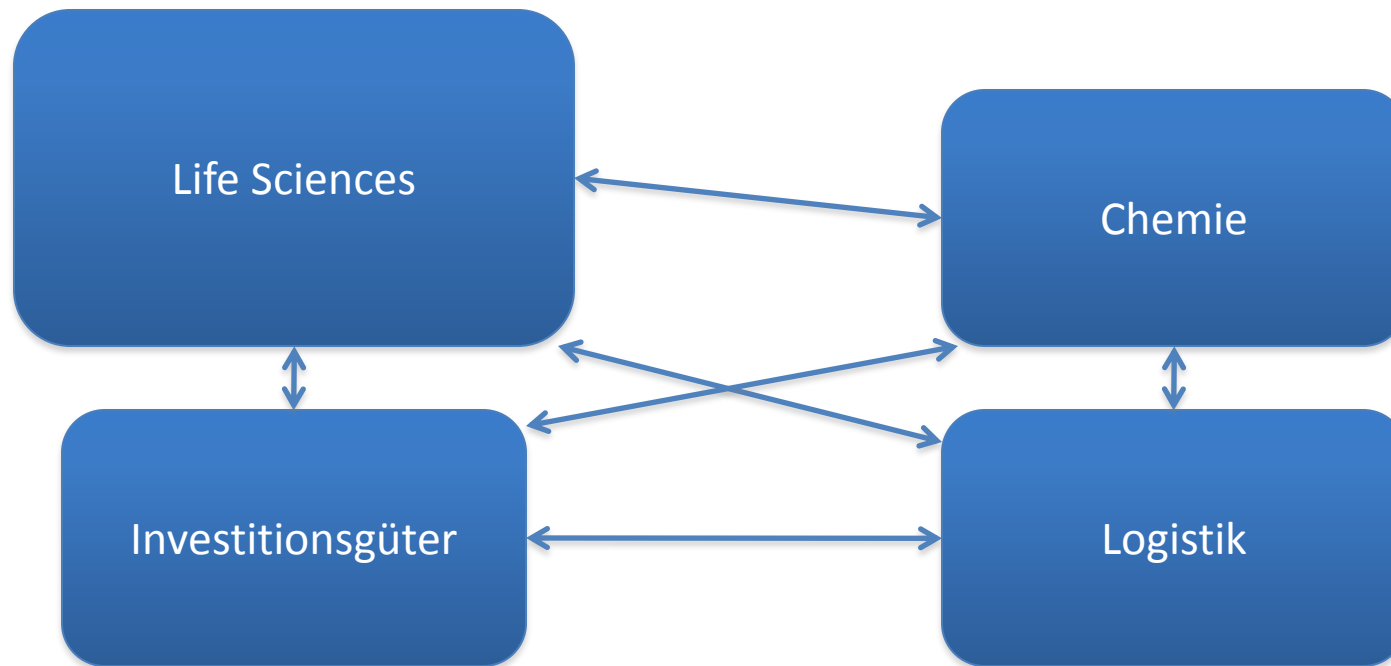
These 1

Cluster sind nicht auf eine Teilregion beschränkt, denn Clusterakteure sind grenzüberschreitend verflochten. Deshalb braucht es ein **grenzüberschreitendes Clustermanagement**, bei dem gemeinsame Ziele verfolgt und aktuelle Herausforderungen angenommen werden.



These 2

In der Metropolitanregion Basel gibt es einen **Life Sciences Hauptcluster** sowie **drei kleinere Cluster**, welche stark miteinander verflochten sind. Deshalb braucht es ein **branchenübergreifendes Denken & Handeln!**



These 3

Vor allem die essentiellen [Top 4 Rahmenbedingungen](#) der Cluster und Schlüsselbranchen müssen strategisch, gemeinsam und nachhaltig gefördert werden.

Hans-Peter Hadorn, Direktor Schweizerische Rheinhäfen (Port of Switzerland):

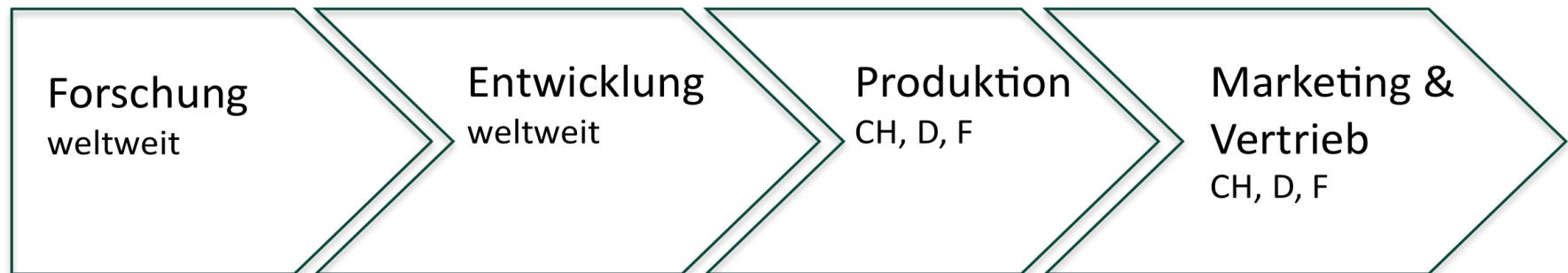
„Bestehende Flächen sollten durch grenz- und unternehmensüberschreitendes Flächenmanagement besser genutzt werden. Dafür braucht es vermehrt partnerschaftliche Lösungen anstelle von unternehmensindividuellen Lösungen.“

„Gebietskörperschaften müssen raumplanerisch bei der Festlegung von Standorten für Logistikbetriebe, welche mit Umschlag- und Verkehrsknotenpunkten kombiniert sind, stärker zusammenarbeiten.“

These 4

Eine **Auslagerung von Teilen der Wertschöpfungskette der Life Sciences** (und der Chemie) hätte immense **negative Effekte auf die Gesamtwirtschaft** und sollte deshalb vermieden werden

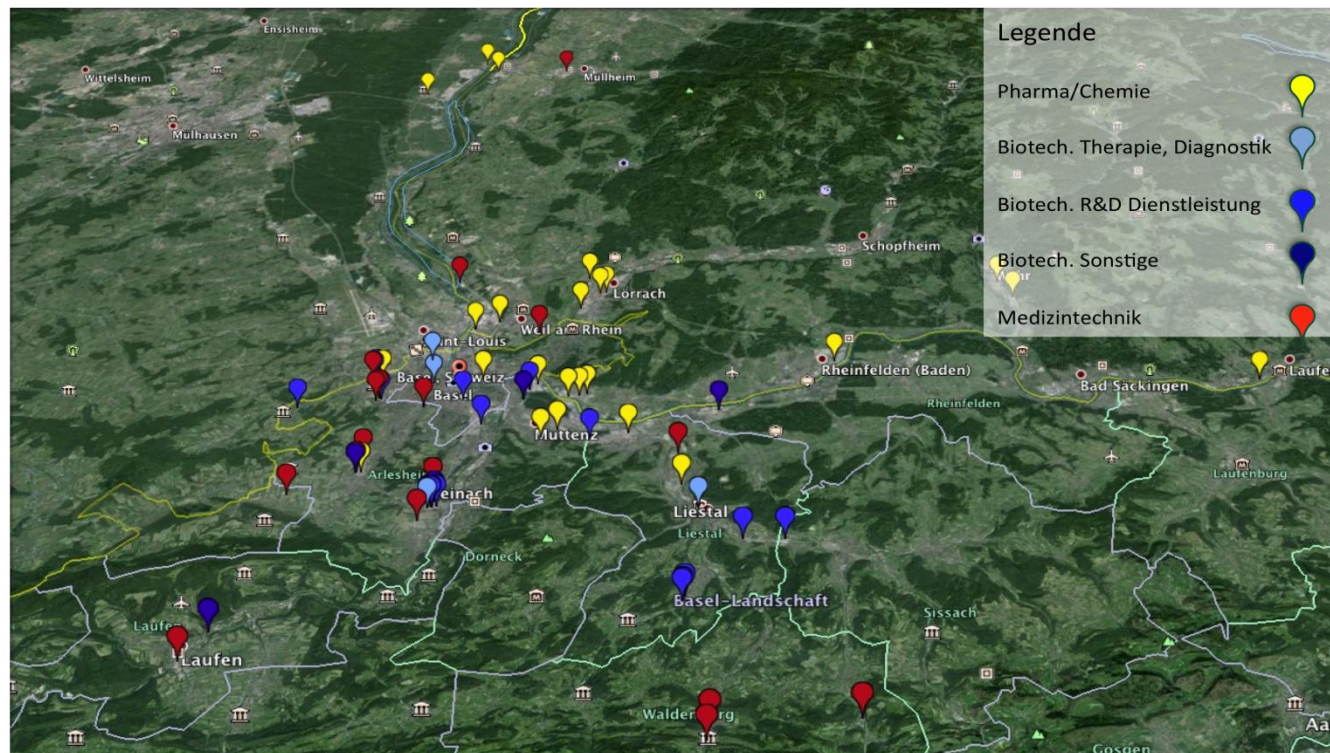
Wertschöpfungskette der Life Sciences und Chemie



Enabler: Finanz, Recht (Patente), IT, Kommunikation, Infrastruktur

These 5

Für die langfristige positive Entwicklung der Region ist ein **Managen des Life Sciences Hauptcluster** von grosser Wichtigkeit.

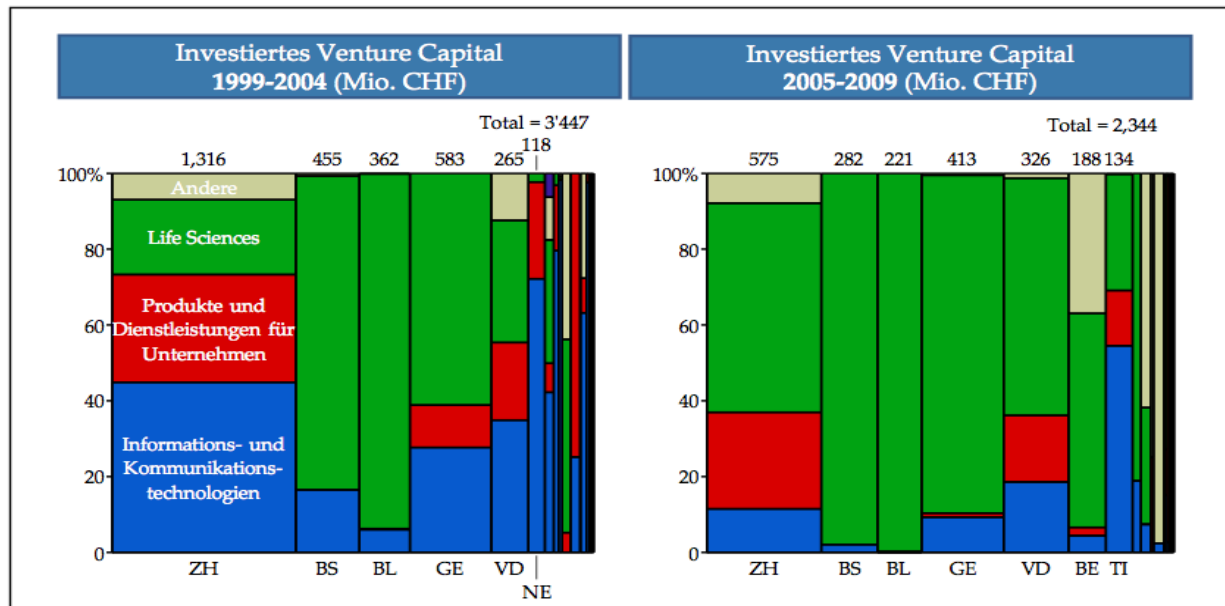


**Unternehmenshauptsitze
der Life Sciences und
Chemie Unternehmen**

Quelle: Life Sciences Database, eigene Ergänzungen

These 6

Die Cluster der Metropolitanregion Basel würden erheblich von einer strategischen Förderung der Jungunternehmen profitieren.



Quelle: Gantenbein et al. 2010

Dr. Gerhard Ries, Co-Founder & General Partner BioMedPartners AG:

„Venture Capital Firmen bauen gerne Start-up Unternehmen in lokaler Nähe um sich herum auf. Auch für uns als BioMedPartners ist die Nähe zu jungen Unternehmen sehr wichtig. Wir geben jungen Unternehmen nicht nur Geld, sondern unterstützen das Management auch sehr aktiv während der Aufbauphase durch Know-how und Netzwerke, damit unsere Gelder bestmöglich eingesetzt werden.“

These 7

Die tertiären **Bildungsangebote** vor allem in den Natur- und Ingenieurwissenschaften, aber auch in der Logistik und der Versicherungswirtschaft **müssen ausgebaut werden**.

**Matthias M. Baltisberger, Standortleiter Basel und Kaiseraugst,
F. Hoffmann-La Roche AG:**

„Im regionalen Einzugsgebiet fehlen rein zahlenmässig hochqualifizierte Arbeitskräfte für unsere Branche. In den letzten drei Jahren mussten rund **75% der zu besetzenden Stellen** mit Fachkräften ausländischer Staatszugehörigkeit gewonnen werden.“

Dr. Toralf Haag, CFO Lonza AG:

„Hier an der Uni fehlen technische Studiengänge für Chemie- und Bioingenieurswesen.“

These 8

Die **Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Privatwirtschaft** muss verbessert und intensiviert werden.

Gudrun Heute-Blum, Oberbürgermeisterin der Stadt Lörrach:

„Die Duale Hochschule in Lörrach bietet wissenschaftliche Qualität und ist zugleich an die Bedürfnisse der einzelnen Wirtschaftszweige angepasst. Es gibt erste Ansätze, die Zusammenarbeit mit der Uni Basel zu verstärken. Hierfür müssen Stuttgart und Bern überzeugt werden, dass es sich bei unserer Region um einen grenzüberschreitenden Ballungsraum handelt.“

Thomas Cueni, Generalsekretär / Geschäftsführer Interpharma Verband der forschenden pharmazeutischen Industrie:

„Namentlich in der klinischen Forschung hat die Schweiz an Attraktivität verloren. Nötig sind Verbesserungen in Ausbildung und Kliniken, aber auch die Verfahren der Ethikkommissionen für die Bewilligung klinischer Versuche, die Zulassung von Medikamenten, und die Aufnahme in die Kassenpflicht dauern im internationalen Vergleich einfach zu lange.“

These 9

Nationale Regulierungen haben Implikationen für die Entwicklung der regionalen Cluster. Sie sind deshalb immer vor dem Hintergrund der globalen Wettbewerbsfähigkeit zu gestalten.

Tabelle: nationale Regulierungen und regionale Implikationen

	Metrobasel F	Metrobasel D	Metrobasel CH
Arbeitsmarktregulierung	-	-	+
Steuerregulierung	-	-	+
Pharmaregulierung			
1 Medikamentenpreise		-	+
2 Zulassungszeiten		+	-
3 Forschungsregulierung		-	+
4 Schutz des geistigen Eigentums		+	+
5 Leistungserbringer			
6 Patienten		-	+
		+	-
Bankenregulierung			
7 Einlagensicherung		+	-
8 Eigenmittelvorschriften		-	+
9 Bankenabgabe		-	-

+ positiv im Vergleich zu den anderen Teilregionen

- negativ im Vergleich mit den anderen Teilregionen

Quelle: eigene Darstellung auf Basis der metrobasel Studien zur Pharma- und Bankenregulierung (2012)

These 10

In einer **funktionalen Region** existieren **keine lokalen USPs und Herausforderungen**. Um als Region erfolgreich zu sein, müssen deshalb Rahmenbedingungen aufeinander abgestimmt werden.

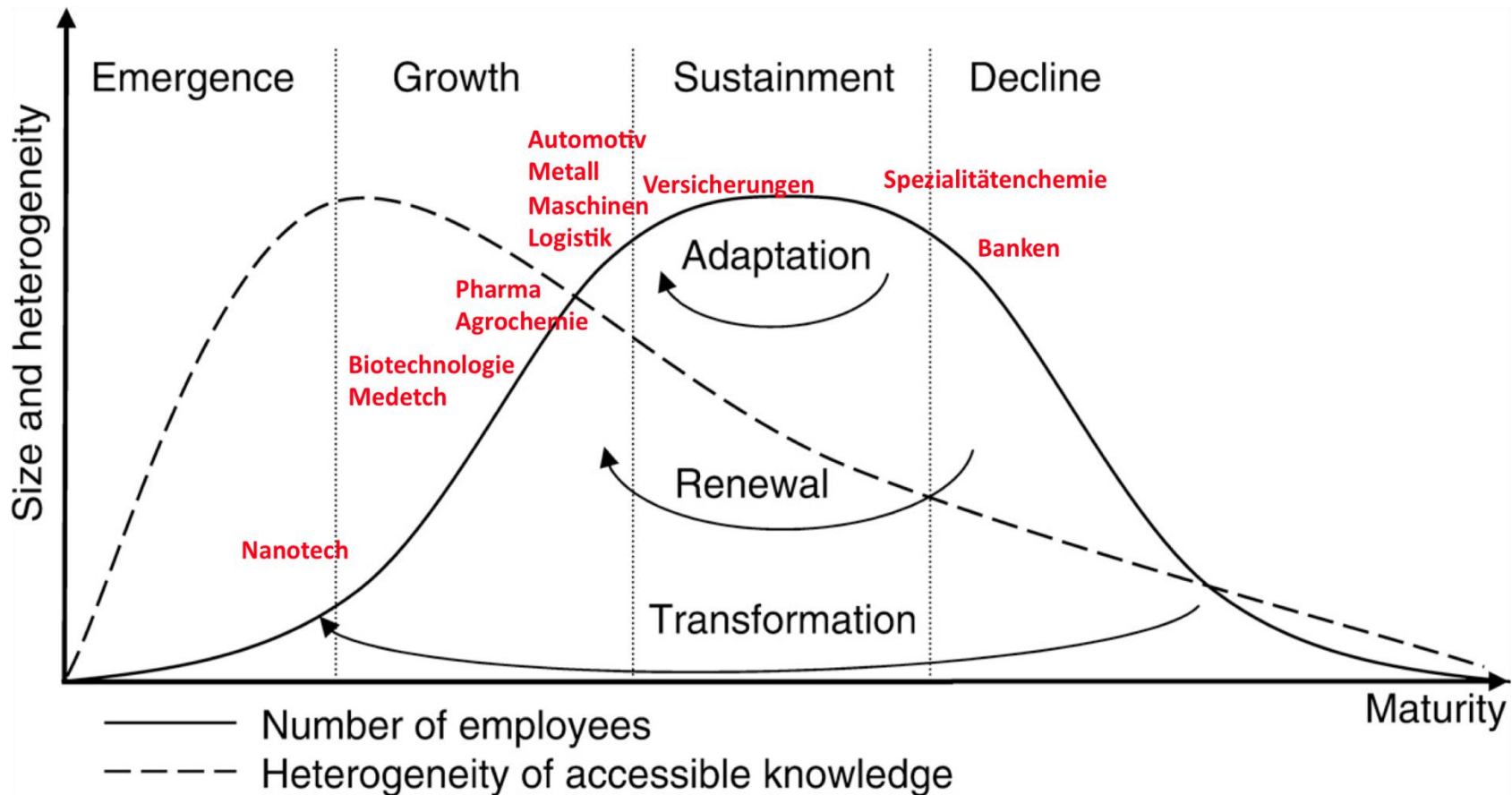
Hans-Peter Brader, CEO Brenntag Schweizerhall AG:

„Die Stärke der Region ist der historisch gewachsene, ideale Mix aus industrieller Entwicklung, Vorhandensein von Universitäten, Wissen um Finanzierung und Verfügbarkeit von hochqualifiziertem Personal aus dem Dreiland.“

Jasmin Müller, Leiterin Unternehmensstrategie SBB Cargo AG:

„Standortvorteile der Metropolitanregion Basel sind die Rheinhäfen, das Dreiländereck mit der dort ansässigen verladenden Industrie und den grossen Speditionsunternehmen. Kurzum Basel ist einer der wichtigsten Logistikstandorte für SBB Cargo“

Entwicklungspotentiale der analysierten Industrien





Clusterentwicklung Standortfaktoren

Regierungsrat Thomas Weber
Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion
des Kantons Basel-Landschaft



Bildquelle www.suessigkeiten-blog.de

Cluster

Pharma,

Life Sciences,

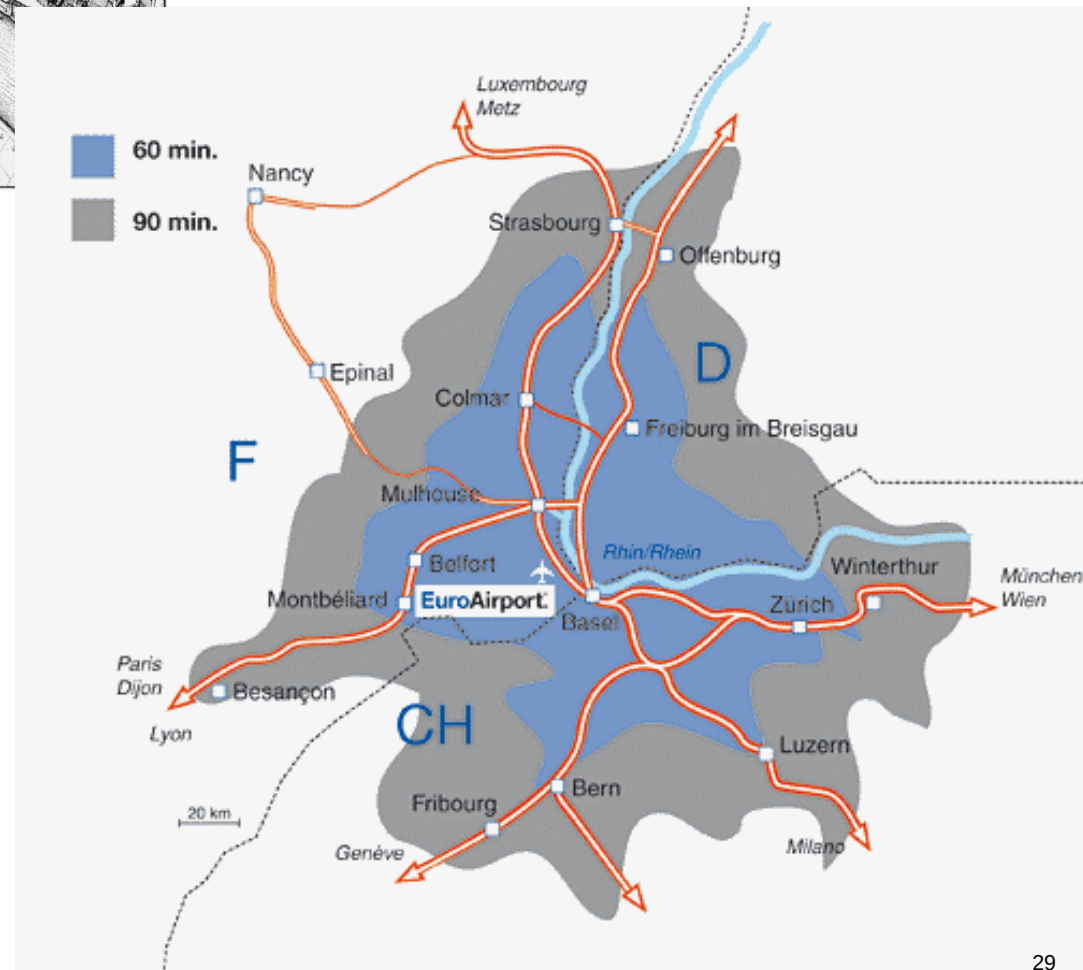
und mehr:

**Ohne Logistik
funktioniert rein gar
nichts in der
Wirtschaft.**



**Die Verkehrserschliessung schafft
Kristallisationspunkte für die Ansiedlung
zunächst waren- und dann wissensintensiver
Unternehmen.**

Dass sich aus der Chemie- und Pharmaindustrie
heraus der **Life-Science Cluster** in der Region
Basel überdurchschnittlich entwickeln konnte, ist
also kein Zufall.





Cluster der Metropolitanregion Basel

Life Sciences

Chemie/Pharma

Logistik

Investitionsgüter

Stark miteinander verflochten

Branchenübergreifendes Denken und Handeln!

Bildquelle www.dreamstime.com



Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion
Kanton Basel-Landschaft

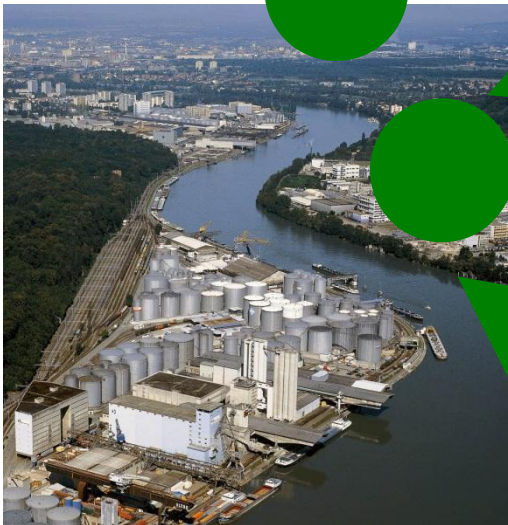
Liestal





Abhängigkeiten von der Logistik

Bildquelle blick



Bildquelle Badische Zeitung



Bildquelle Kanton BL



Tabelle 3: Anteil der einzelnen Branchen an der gesamten Bruttowertschöpfung in der Metropolitanregion Basel

Branche	Nominelle Bruttowertschöpfung In Mio. USD, zu laufenden Preisen und Wechselkursen	Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung in der Metropolitanregion Basel in %	Kriterium Masse >5%
Life Sciences ¹	11'654	18.7%	✓
Chemie (inkl. Pharma) ²	12'837	20.6%	✓
Investitionsgüterin- dustrie ³	4'372	7.0%	✓
Logistik ⁴	5'242	8.4%	✓
Finanzsektor ⁵	4'336	6.9%	✓
Banken	2'102	3.4%	-
Versicherungen	1'972	3.2%	-

Quelle: metrobasel Studie 2013, Clusterentwicklung



Tabelle 1: Regionale USPs in der Metropolitanregion Basel

Branche/Cluster	Regionale* USPs in der Metropolitanregion Basel
Life Sciences /Chemie	✓ Räumliche Nähe zwischen den funktionalen Einheiten der Wertschöpfungskette ✓ Qualitätsbewusstsein / Qualitätsfähigkeit ✓ Regierungen setzen sich für Unternehmen & Industrien ein ✓ Kleinstproduktion/-serien neuer Produkte ✓ Flexibler Arbeitsmarkt
Logistikindustrie	✓ Räumliche Nähe zu innovativen & verladenden Industrien ✓ Anbindung an Schiene, Strasse und Wasser in der Region ✓ Transitachse Korridor A ✓ Nähe zu Seehäfen durch die Rheinhäfen

Quelle: metrobasel Studie 2013, Clusterentwicklung

Vor allem die räumliche Nähe zwischen Forschung und Entwicklung, Produktion und Vertrieb ist ein Innovationstreiber für die Life Sciences.



Verkehrsinfrastruktur und Logistikcluster

Die Region Basel ist die einzige Region in der Schweiz in welcher vier Verkehrsträger **Schiene, Strasse, Wasser, Luft** zur Verfügung stehen.

Bildquelle hupac



Bildquelle Südostschweiz



Bildquelle Badische Zeitung



Bildquelle Finanz und Wirtschaft



Leistungsfähige multimodale Verkehrsinfrastrukturen (Strassen, Bahnen, Rheinhäfen und Flughafen) und der moderne, arbeitsplatzintensive Logistikcluster sind für den Erfolg unseres Wirtschaftsraums unabdingbar.

Es ist deshalb nötig, dass wir uns immer wieder mit Nachdruck dafür einsetzen.



**In Rotterdam entstehen derzeit
Transportkapazitäten, die unser räumliches
Vorstellungsvermögen bei weitem übersteigen.**



Bildquelle Arndt



2000 Hektar Neuland

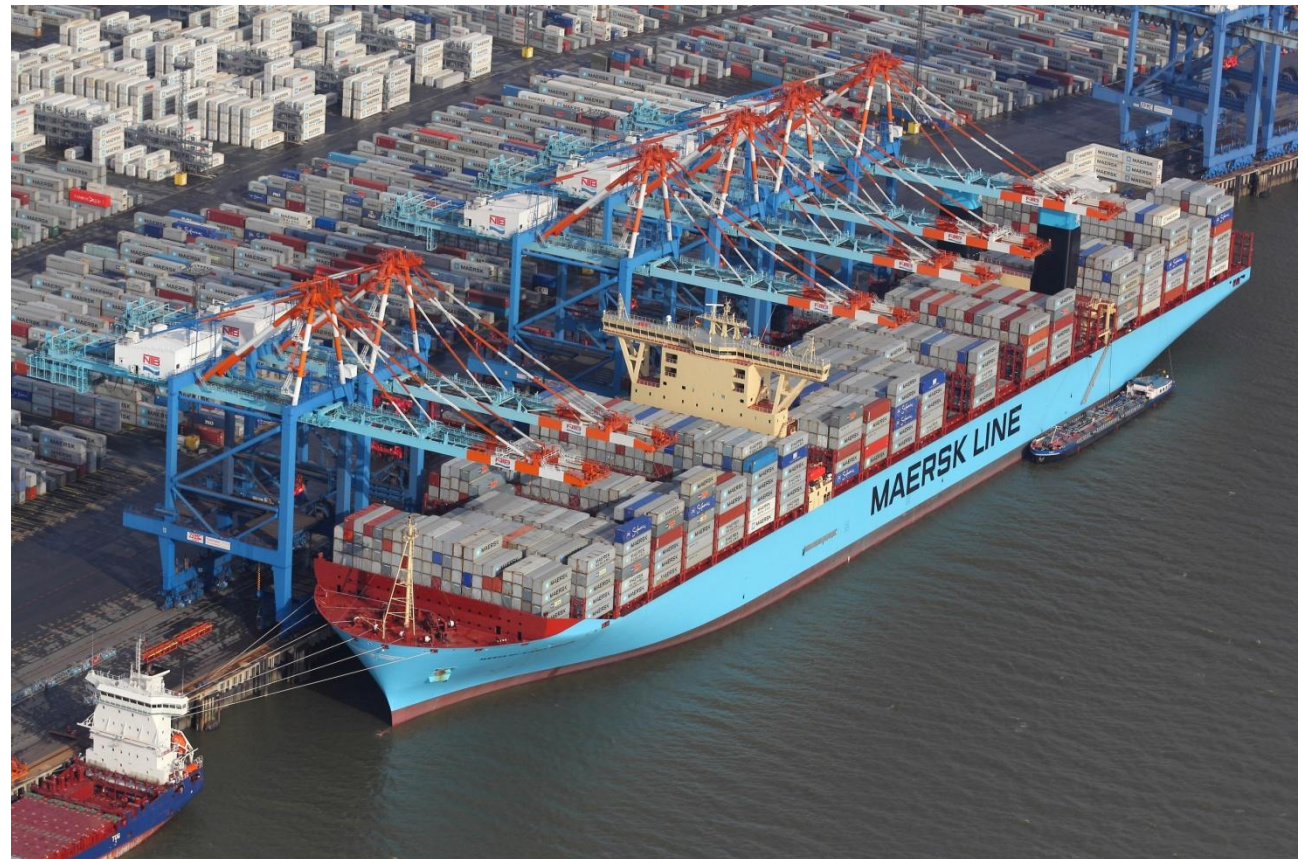
Bildquelle Fraunhofer IML



Bildquelle Reuters



18'000 TEU
auf 1 Schiff





Regionale USPs in der Metropolitanregion Basel

Logistikindustrie

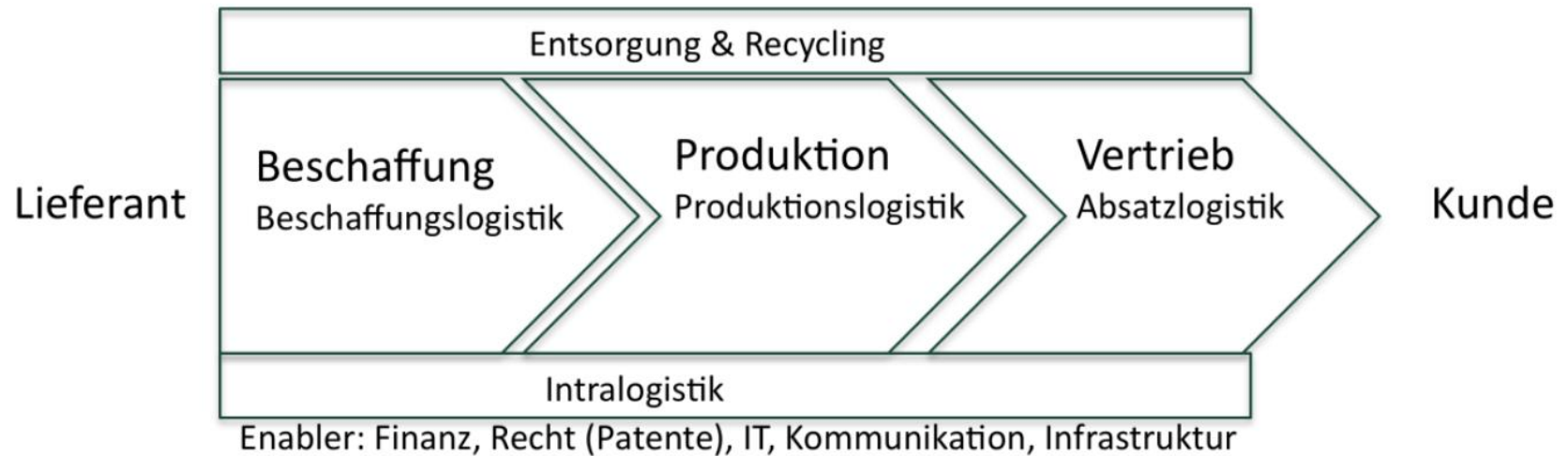
- Räumliche Nähe zu innovativen & verladenden Industrien
- Anbindung an Schiene, Strasse und Wasser in der Region
- Transitachse Nord-Süd (Korridor A)
- Nähe zu Seehäfen durch die Rheinhäfen



Die Logistikindustrie der Region profitiert stark von der **verladenden und innovativen regionalen Wirtschaft**, der Lage an der Transitachse Korridor A und der guten Anbindung an Strasse, Schiene und Wasser. Für die Logistik im Speziellen sind die **Rheinhäfen** unverzichtbar und eine Basis für die gute Entwicklung der Industrie in der Region.



Abbildung 9: Wertschöpfungskette der Logistik in der Metropolitanregion Basel



Quelle: Handelskammer beider Basel (HKBB)



Umfeld- und Clusterentwicklung

Die zukünftige Entwicklung der einzelnen Cluster und Industrien hängt massgeblich von der Ausgestaltung ihrer spezifischen Umfelds ab.

Vor allem die **nationalen Regulierungen** führen zu erheblichen Standortvor- und -nachteilen der einzelnen Teilregionen, welche die Entwicklung der Cluster beflügeln oder ihr Wachstum hemmen.

z.B. USR III



Bildquelle Kanton Luzern



Bildquelle Keystone



Bildquelle Keystone



Bildquelle NZZ



23. Oktober 2013

Welchen Einfluss haben Standortfaktoren auf Cluster? Aus Sicht der Pharmaindustrie

Thomas B. Cueni, Generalsekretär Interpharma

Basler Zeitung

Ausbau für neue Medikamenten-Ära

800-Millionen-Franken-Investition festigt Position von Roche als weltgrösste Biotechfirma

von Bachmann

Basler Zeitung

Novartis eröffnet Rechenzentrum im Frick

Der Pharmariese bekräftigt sein Bekenntnis zur Region

Von Franziska Laur
29. Mai 2013

Der Cube II ist eröffnet. «Wir sind stolz darauf, dass die geschäftskritischen Informationen des

NZZ am Sonntag

Novartis plant neue Campus-Bauten

21. Juli 2013

Der Novartis-Verwaltungsrat hat «grünes Licht für einen Planungs- und Bau- und Erweiterung in Übereinstimmung mit der übergeordneten Campus-Strategie» gegeben.

Basler Zeitung

100 Millionen Franken für die Bildung

Roche baut Zentrum in Kaiseraugst – Arbeiten sollen bis Oktober 2014 abgeschlossen sein

BASELLANDSCHAFTLICHE
bz ZEITUNG
DIE NORDWESTSCHWEIZ

«Ein Bekenntnis von Roche zum Standort Basel»

50 Arbeitsplätze Roche plant mitten auf ihrem Areal im Kleinbasel ein neues Produktionsgebäude. Optisch lehnt es sich an bisherige Bauten an.

zierte Arbeitsplätze für Techniker, Wissenschaftler, Ingenieure und Qualitätsfachleute schaffen wird», sagt Baltsberger in einem Communiqué. Das neue Gebäude wird eine Gesamt-nutzfläche von rund 15 000 Quadrat-metern umfassen und zwei Produktli-

in Betrieb gehen, vorbehaltlich der entsprechenden behördlichen Genehmigungen. Das achtstöckige Gebäude ersetzt ein älteres Gebäude, dessen Abbruch bis Ende 2013 vorgesehen ist. Architektonisch lehnt sich das neue Gebäude an die Rahmenbedin-

zessen wurden die Aspekte Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz im Mittelpunkt stehen, versichert Roche.

Bei Roche in Basel/Kaiseraugst arbeiten über 9000 Personen. 2012 konnten 300 Stellen dazu in der Schweiz

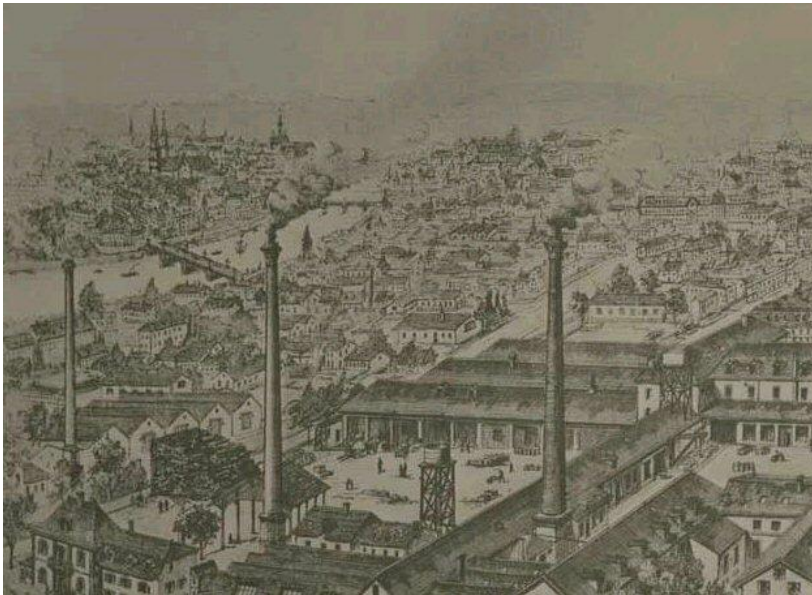


Schlüsselbranche Life Sciences

- Die Schweiz und insbesondere die Region Basel nimmt im Bereich Life Sciences international eine Spitzenstellung ein.
- Platz 1 im „Global Competitiveness Report 2013-2014“ des WEF.
- Forschungsfreundliche Regulierungen sind für die Zukunft der Schweiz von entscheidender Bedeutung.
- Der Standortwettbewerb um die Schlüsselbranchen mittels effizienten sektorspezifischen Regulierungen nimmt an Bedeutung zu (Beispiel Singapur).
- Forschungsfreiheit und Bedeutung der Forschung für Gesundheit und Gesellschaft ist Rechnung zu tragen.

Schlüsselbranche Life Sciences

- Zwei Säulen des Erfolgs



Geigy um 1900 an der Riehentorstrasse, am heutigen Standort des Hotel Plaza.

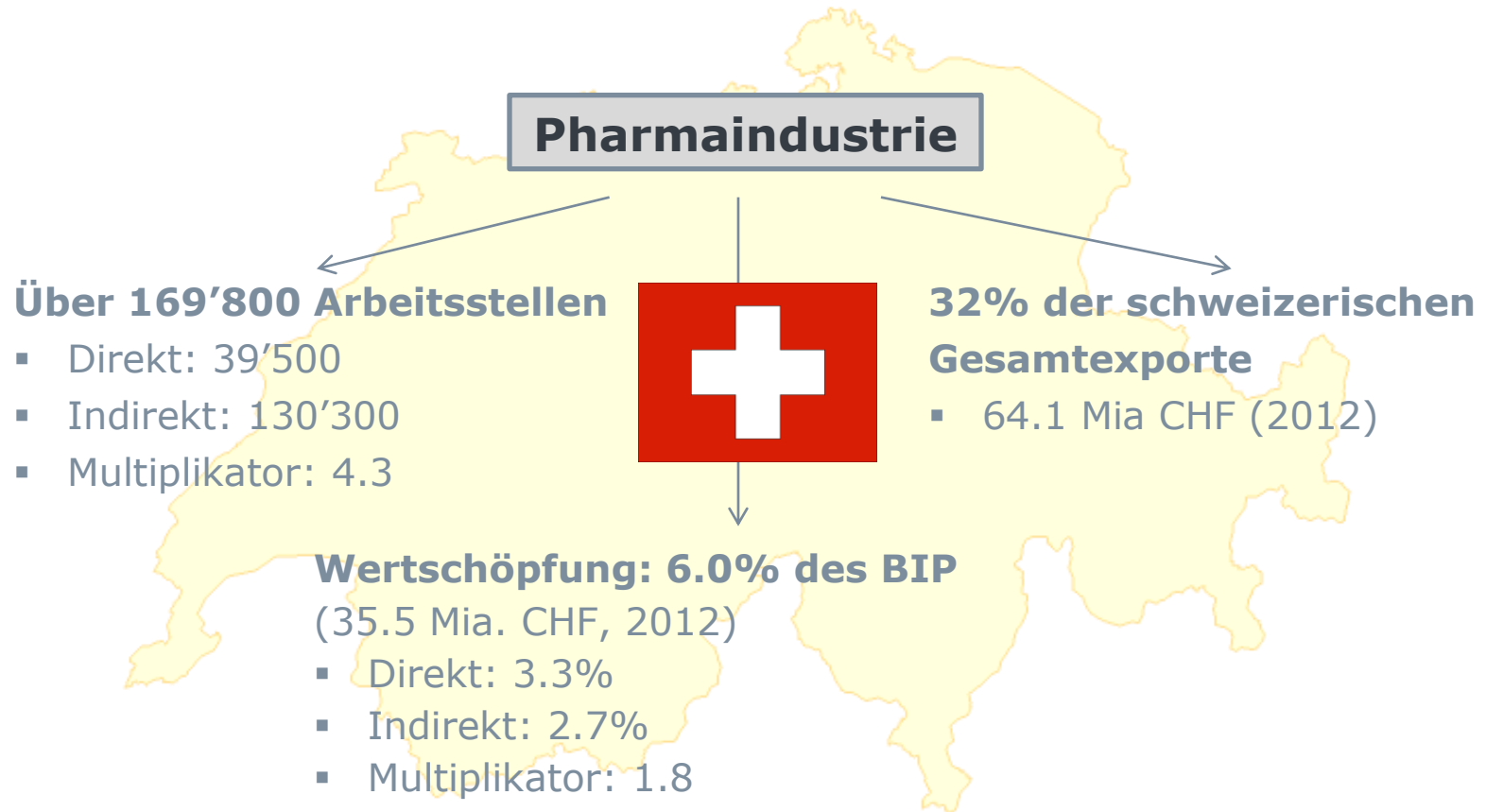
Unternehmertum

Exzellente Hochschulen



Alfred-Escher-Denkmal von Richard Kissling, Bahnhofplatz Zürich.

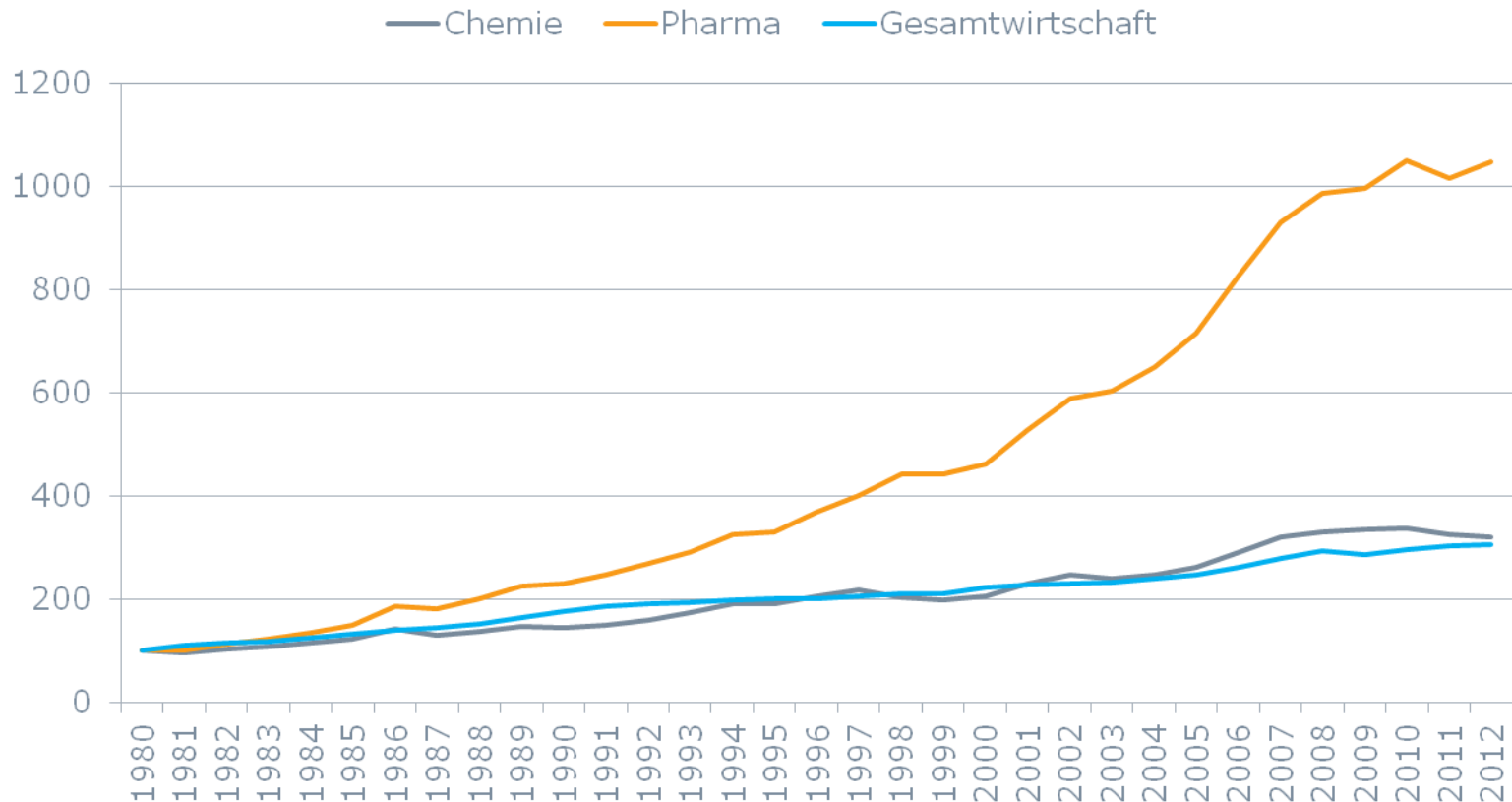
Pharmastandort Schweiz



Quelle: Bedeutung der Pharmaindustrie für die Schweiz, Studie von Polynomics im Auftrag von Interpharma, Oktober 2013

Von der Chemie zur Pharma

Nominale Bruttowertschöpfung Chemie/Pharma/Gesamtwirtschaft in Mio. CHF (Index 1980=100)



Quelle: BAKBASEL, 2013

Welchen Einfluss haben Standortfaktoren auf Cluster?

Rolle der Standortfaktoren

Stabiles und innovationsfreundliches Umfeld

- 
- Möglichkeit zur Forschung und Entwicklung neuer Medikamente mit medizinischem Mehrwert für Patienten.
 - Hohe Qualität der Bildung (Schulen, Universitäten)
 - Verfügbarkeit von Fachkräften
 - Flexibler und liberaler Arbeitsmarkt
 - Stabile Fiskal- und Finanzpolitik
 - Schutz des geistigen Eigentums
 - Aussenpolitik sichert Zugang zu internationalen Märkten
 - Verkehrsinfrastruktur
 - Offener Dialog: Politische Unterstützung in Gesundheits- und Forschungsthemen

Sektorspezifische Regulierungen als Standortvorteil



Eindeutige Forderungen des Parlaments zur Verbesserung der Standortfaktoren:

➤ BR wird aufgefordert, einen Masterplan zum Erhalt der Standortqualität für die Forschung und die biomedizinische Industrie vorzulegen

➤ Themen:

- **Verbesserung** der Rahmenbedingungen für Wirtschaftlichkeitsprüfungen
- **Beschleunigung** der Verfahren zur Genehmigung von klinischen Studien und zur Zulassung und SL-Aufnahme von Arzneimitteln
- **Effektivere** Ethikkommissionen
- **Stärkung** des geistigen Eigentums

→ geschehen ist bisher nichts!

Standortvorteile nicht verspielen!



Welchen Einfluss haben Standortfaktoren auf Cluster?

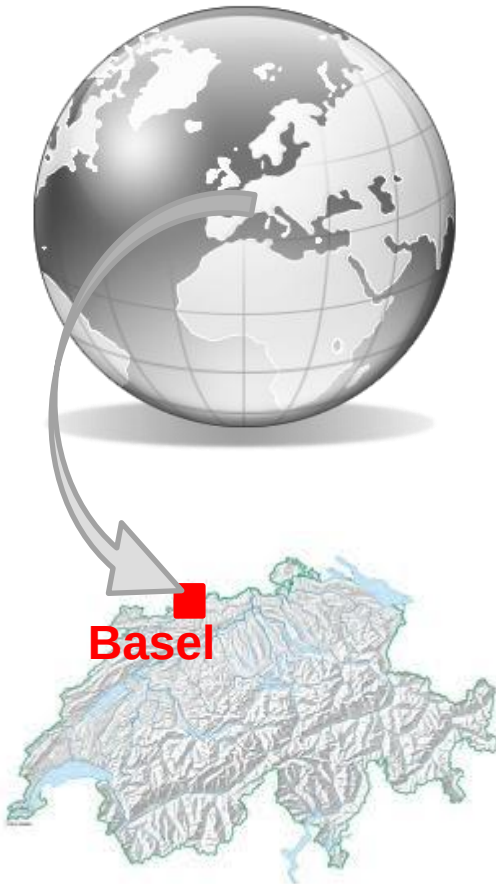
- **Effiziente, qualitativ hoch stehende und rasche Verfahren müssen als komparative Vorteile im internationalen Standortwettbewerb genutzt werden!**
- **Verfahren dauern heute zu lange**
 - **Bewilligung von klinischen Studien:** Föderalismus kann auch zum Balast werden – Ethikkommissionen!
 - **Marktzulassung (Swissmedic):** Ordentliche Verfahren dauert mit einer Soll-Laufzeit von 630 Tagen zu lange; das beschleunigte Zulassungsverfahren ist mit 140 Tagen international konkurrenzfähig.
 - **SL-Aufnahme (BAG):** 60 Tage auch einhaltbar?
- **Starker Schutz des geistigen Eigentums**
 - Internationalen Entwicklungen nicht hinterherhinken!

Herzlichen Dank

Welchen Einfluss haben Standortfaktoren auf Cluster



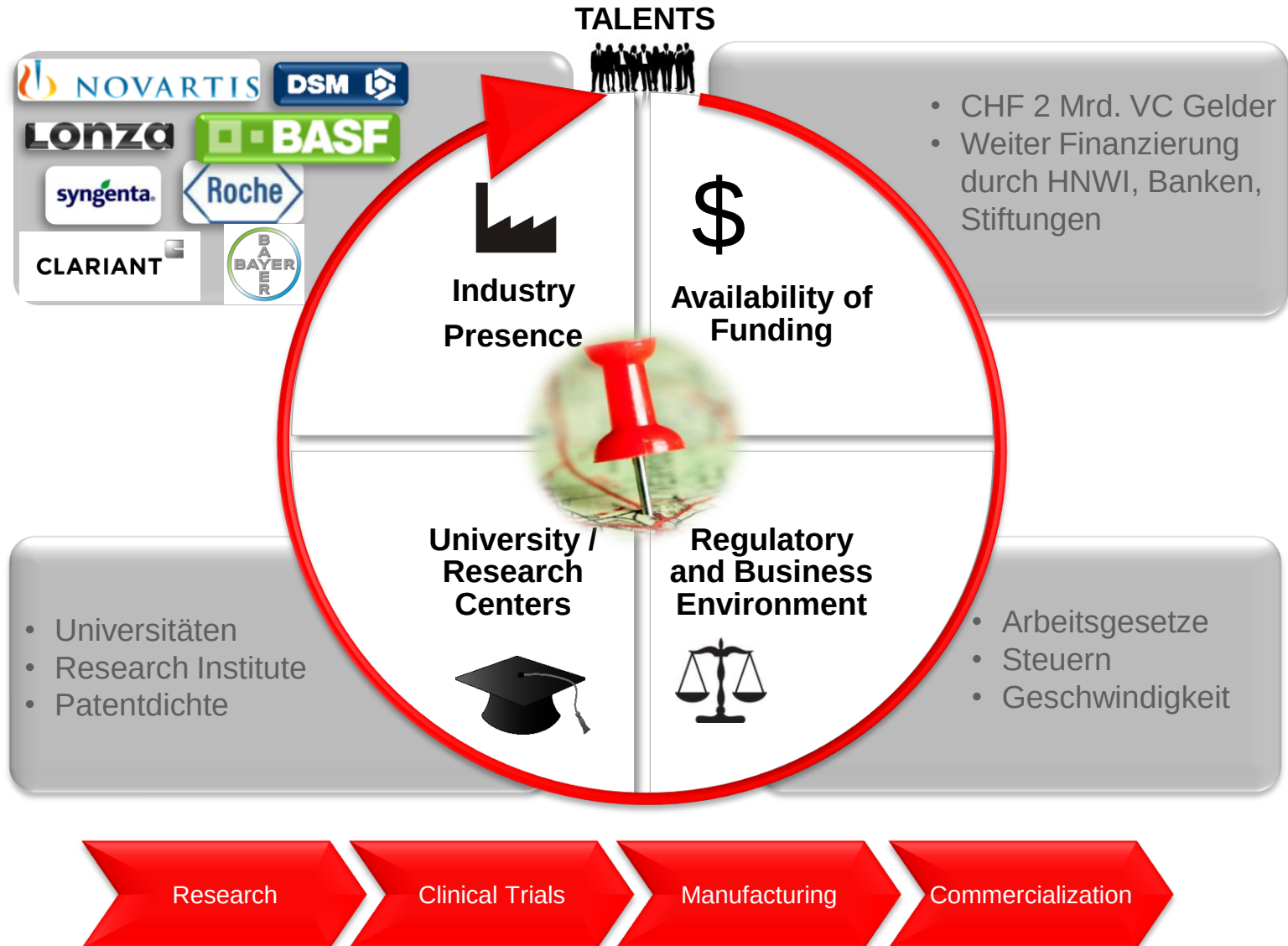
Iris Welten, Geschäftsführerin



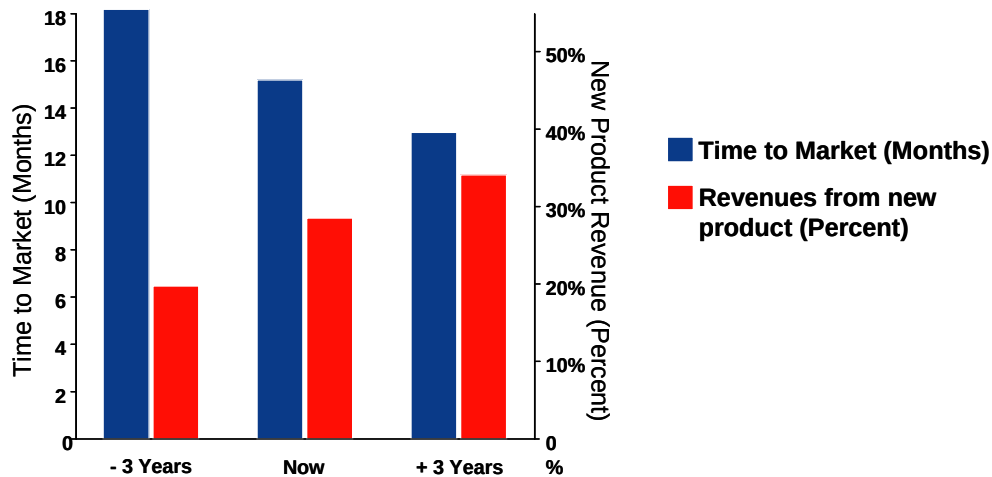
\$1 Billion

\$100 Milliarden

Wahre Cluster befruchten sich selber



Herausforderungen durch strategische Veränderungen der Unternehmen



Source: Deloitte/adjusted BCI

1. Strategische Veränderung der Unternehmen....
 - Zugang zu Innovationen
 - Schneller Markteintritt
 - Vernetzung / Partnering
2. ...bedeuten veränderte Herausforderungen an den Standort:
 - Kunden Zeit und Geld ersparen
 - Zugang zur Wertschöpfungskette
 - Differenzierung zu anderen Standorten

Ziele und Schwerpunkte einer überregionalen Clusterpolitik sind «Enabler»

- Stärkung der ansässigen Unternehmen und Erhöhung der Diversität
- Innovationsbeschleunigung und Optimierung des Wissenstransfers
- Forschungsschwerpunkte auf wertschöpfungstreibende Industrie
- Sichtbarmachen und Vermitteln der Kompetenzfelder innerhalb Branchen-Gruppen
- Vernetzung der Cluster-Akteure im In- und Ausland
- Überregionale Life Science Strategie

Cluster = hohe Bedeutung für Wirtschaftspromotion

Ziele	Bedeutung
• Sub-Cluster Know-How und Abbildung der Wertschöpfungskette	• Gezieltes „Targeting“ und Promotion
• Vernetzung der Akteure	• Wachstum und Stärkung des Clusters • Know-How Transfer der SEP • Innovation und Schwerpunkte um Unternehmen zu gewinnen
• „Landing-Page“ und Trianglierung an richtigen Partner	• Ansprechpartner weiss wo er sich hinwenden soll • „Enabler“ für die Bearbeitung des Kunden
• „Leuchtturm Event“ passend zu den Clustern	• Internationale Positionierung und Aufmerksamkeit
• Technologie Transfer	• Talentepool für Unternehmen • Innovation für Unternehmen • Anziehung von Finanzierungsquellen

Podiumsdiskussion

Sie haben die Gelegenheit im Anschluss Fragen zu stellen

Podiumsdiskussion – Teilnehmende (von links)

- Diana Stöcker CEO Innocel Innovations-Center Lörrach GmbH
- Iris Welten CEO BaselArea
- RR Christoph Brutschin Regierungsrat Basel-Stadt
- RR Thomas Weber Regierungsrat Basel-Landschaft
- Thomas Cueni Generalsekretär Interpharma
- Regula Ruetz Direktorin metrobasel

Moderation (Mitte)

- Prof. Dr. Urs Müller Ökonom, Präsident Verband Schweiz. Kantonalbanken

**An unsere Referenten und
Podiumsteilnehmer**

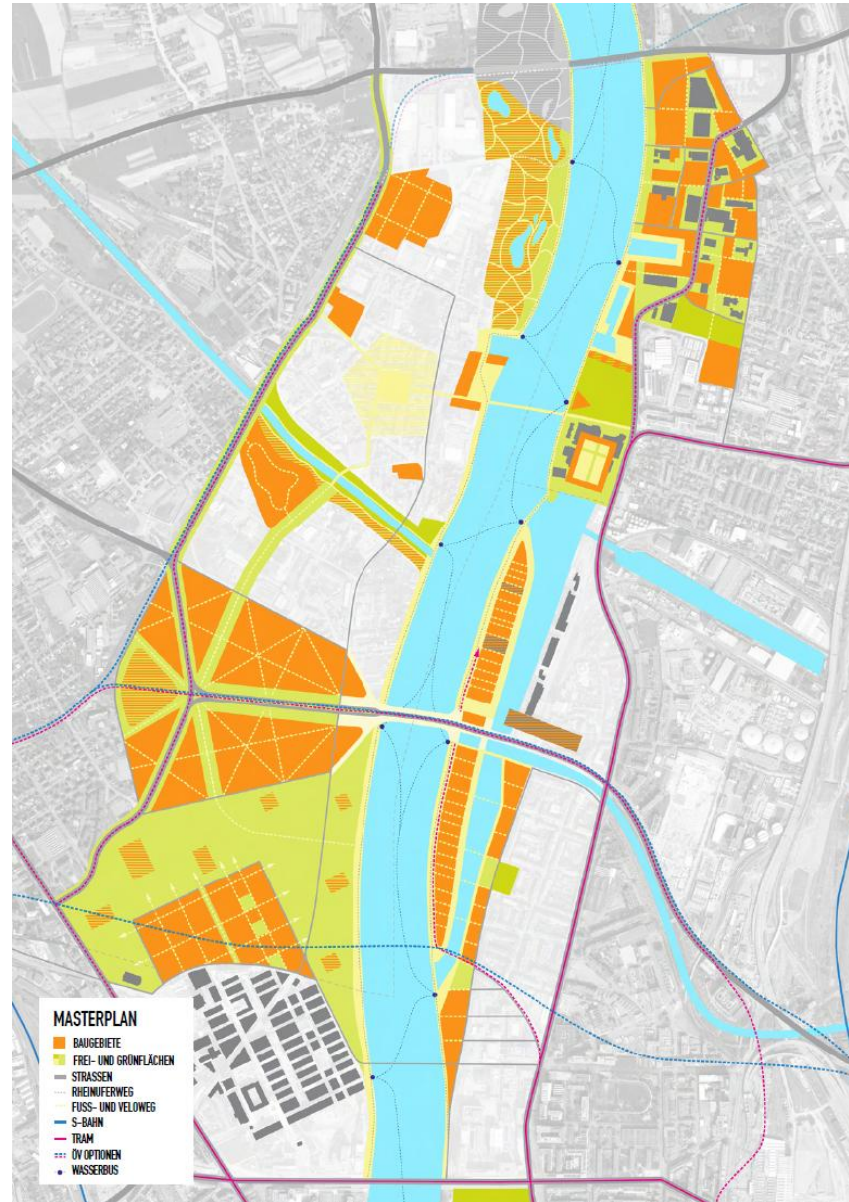
Ein herzliches Dankeschön!

Blick in die Planerwerkstatt

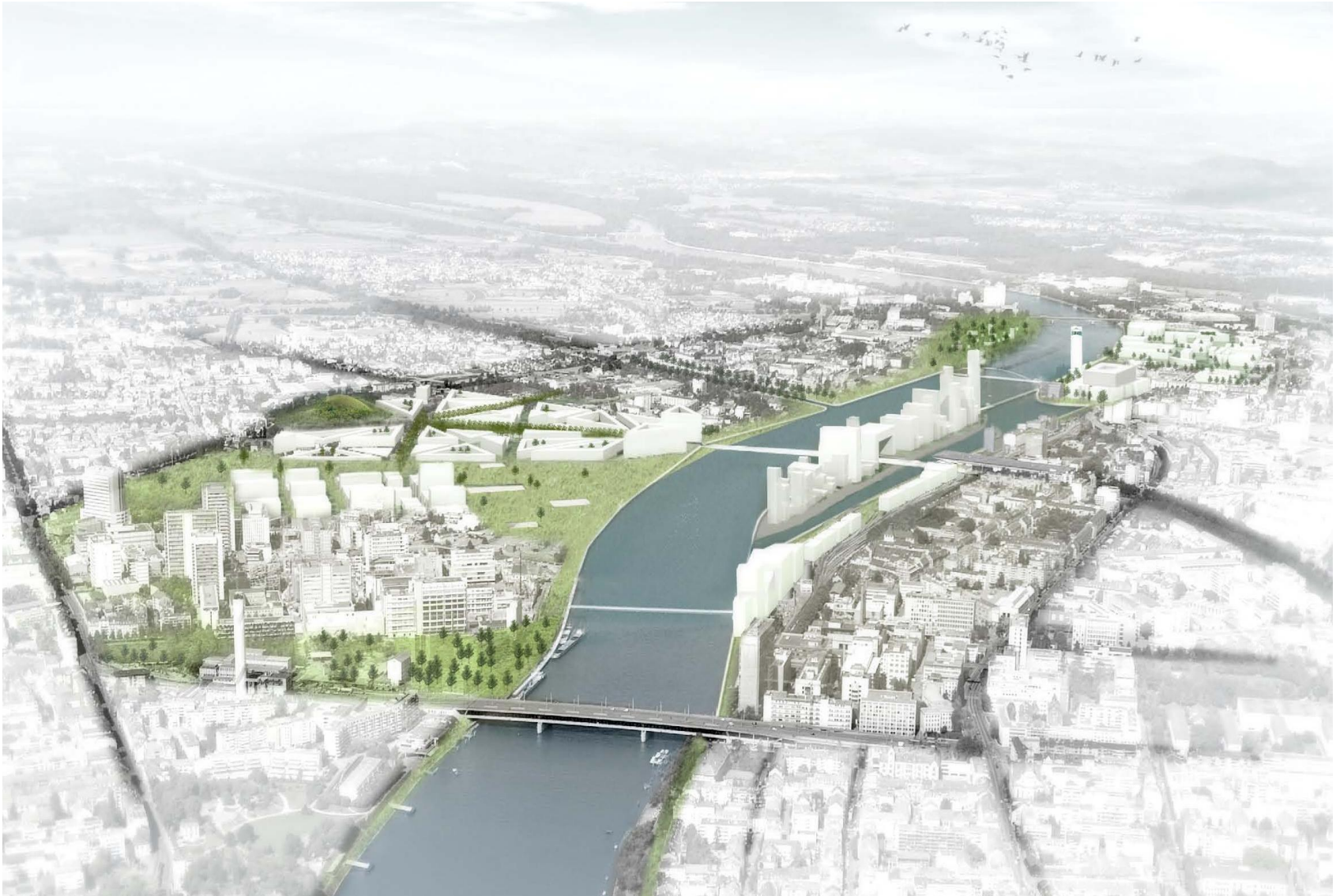
Marc Keller

Leiter Kommunikation

Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt







Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Einladung

**zur Besichtigung der Ausstellung
«3Land – Blick in die Planerwerkstatt»
und zum Apéro riche**